

Belohnung für Referees?

Publons unterstützt Publikationshäuser bei der Gutachtertätigkeit, speichert allerdings verschiedenste Daten und übermittelt diese an andere Partnerinstitutionen.

Eberhard Bodenschatz

Wissenschaftliche Gutachten sind essenziell, um die Qualität von Peer Review-Zeitschriften zu sichern. Wir Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler evaluieren ehrenamtlich und anonym Publikationen und empfehlen, ein Manuskript zu verbessern, anzunehmen oder auch abzulehnen. Das nimmt viel Zeit in Anspruch, die wir gerne investieren, um die hohe Qualität unserer wissenschaftlichen Literatur aufrechtzuerhalten. Wäre es nicht schön, wenn unsere Mühen eine nachweisbare Anerkennung erfahren könnten? In der Tat haben Umfragen gezeigt, dass Wissenschaftler einem solchen Anerkennungssystem sehr positiv gegenüberstehen.¹⁾

Tatsächlich gibt es das bei vielen Zeitschriften bereits: Beispielsweise werden Gutachter beim New Journal of Physics (NJP) belohnt, wenn sie innerhalb von zwei Wochen ihr Gutachten einreichen. Diese Belohnung beträgt pro begutachtetem Manuskript zehn Prozent der Publikationskosten, also immerhin 156 Euro. Diese werden als Rabatt angerechnet, wenn man innerhalb von zwölf Monaten ein eigenes Manuskript zur Publikation einreicht. Andere Zeitschriften wie Physical Review verleihen den Titel „Outstanding Referee“ oder vergeben wie E-Life ein Honorar für Reviewing Editors. Doch leider sind diese Initiativen spezifisch für ein Publikationshaus oder eine Zeitschrift und oft wenig bekannt. Gibt es vielleicht eine andere Lösung?

Im Jahr 2012 gründeten die beiden Neuseeländer Andrew Preston und Daniel Johnston die Plattform PUBLONS, bei der inzwischen viele namhafte Publikationshäuser Partner sind.²⁾ Publons erfasst für jedes Mitglied die individuelle Gutachtertätigkeit (Name, Email, Titel des Artikels, Review, Publikationshaus, Zeitverlauf der Gutachter-

tätigkeit). Jeder Gutachter kann sich sog. Merit-Punkte verdienen und sehen, welchen „Publon Score“ ein Artikel bekommt. Diese Ergebnisse lassen sich in einer personalisierten Statistik darstellen, welche die Gutachter veröffentlichen oder auch einer Bewerbung beilegen können. Publons speichert Reviews und gibt den Gutachtern das Copyright auf ihre Reviews. Die Nutzer können öffentliche Reviews zudem bewerten. Doch hier hört es nicht auf: Publons hat bereits 600 000 Reviews für 20 000 Zeitschriften gespeichert und verspricht seinen Partnern beispielsweise besseres Engagement und Anerkennung der Gutachter, Statistiken und

Publons installiert im Publikationswesen eine Kombination von Payback, Facebook und Twitter!

weitere Informationen sowie sogar Zugang zu den Statistiken anderer Publikationshäuser. Zusätzlich hilft Publons bei der Kommunikation mit den Gutachtern und benachrichtigt sie über das Erscheinen eines Artikels. Publons installiert im Publikationswesen damit eine Kombination von Payback, Facebook und Twitter!

Bis vor kurzem war Publons ein kleines Startup-Unternehmen mit wenigen Mitarbeitern in Neuseeland. Die Plattform fand aber mit ihrer Art von Datensammlung kombiniert mit Diensten und Gutachteranerkennung großen Anklang bei Publikationshäusern. Im Juli diesen Jahres hat Clarivate Analytics Publons für einen hohen (unbekannten) Betrag gekauft, der weit über dem Investment liegt. Clarivate Analytics ist vielen von uns unbekannt, besitzt aber unter anderem Web of Science, EndNote



Meinung von Prof. Dr. Eberhard Bodenschatz, DPG-Vorstand für Publikationen und Herausgeber des Physik Journal

und ScholarOne. Die Firma entstand 2016 durch den Verkauf des Intellectual Property & Science-Geschäftsbereichs von Thomson Reuters an Onex Corporation und Baring Private Equity Asia für 3,5 Milliarden Dollar.³⁾ Offensichtlich sehen die gleichen Investoren auch eine rosige Zukunft für Publons.

Es ist sehr verführerisch, dort mitzumachen, schließlich stehen wir gerne im Wettbewerb. Aber ist das nicht eine gefährliche Entwicklung, die das ganze Publikationswesen gefährdet? Schränken solche Systeme unsere Objektivität ein? Wollen wir, dass Redakteure verschiedener Zeitschriften auf unsere Gutachterstatistik zugreifen und sich davon beeinflussen lassen? Wollen wir alle unsere Gutachten einer privaten Firma kostenlos zur Verfügung stellen? Was geschieht, wenn Arbeitgeber oder Förderinstitutionen verlangen, dass wir unsere Publons-Statistik offenlegen? Wie erklärt man einen Einbruch in der Gutachtertätigkeit bei gleichzeitigem wissenschaftlichen Erfolg? Was passiert nach unserem Tod mit unseren Daten? Werden sie vererbt? Ich könnte diese Liste noch lange fortführen und empfehle Ihnen allen, gründlich darüber nachzudenken, ob Sie sich wirklich bei Publons registrieren wollen. Meine Entscheidung ist klar – oder?

1) A. Y. Gasparyan et al., Korean Med. Sci. 30, 360 (2015), DOI: 10.3346/jkms.2015.30.4.360

2) www.publons.com

3) tmsnrt.rs/2xU707N